



2. OKTOBER 2022

KEINE VERSTÖRUNG, VERLEUGNUNG UND VERDRÄNGUNG LK 17,1-10
VERWANDLUNG

Ohne Selbstüberschätzung gebe ich meinen Teil zu einem Ganzen, in dem ich selbst, den anderen Menschen und den Geist der uns zwischen uns begegnet, wieder als Geschenk empfinde, mich dankbar wieder schenke. Ich kann mich und das, was ich kann weiterschenken, weil ich weiss, dass ich mich verdanke. Ich lebe aus dem Vertrauen und der Liebe die mir entgegengebracht und mir geschenkt wird. Und andere leben von dem Glauben, mit dem ich an sie glaube und von der Zuneigung, die neue Schritte eröffnen. Es ist von so grosser Bedeutung für Menschen in der Krise, dass sie Menschen begegnen, die an sie glauben. Dieser Glaube eröffnet neue Lebensschritte und Entwicklungen, die vorher ganz und gar nicht im Blick waren. Wenn wir uns gegenseitig etwas schuldig sind, dann den Glauben aneinander. Das Vertrauen, das geschenkt wird, kann tragen. Die Liebe, die geschenkt wird, trägt. Wir sind der Welt eine Liebe schuldig, die neue Potentiale eröffnet. Das lebendige Selbstvertrauen, das vitale Vertrauen auf einen Menschen, der Glaube als Beziehung zu Gott, der in uns lebendig ist, besitzt eine Kraft, die einen Menschen zu Dingen befähigt, die ohne ihn nicht möglich sind.

KARL W. WOLF
ST GEORG KÜSNACHT
[Firmenadresse]



EINE VERZWEIFELTE LAGE

Angesichts der Weltlage ist die Glaubenslage vieler Menschen verzweifelt. Das Elend und der Krieg schreit zum Himmel, Menschen in Not schreie und beten... es ist als ob Gott nicht hört.

Ich schreie – aber Du hörst nicht.

Der Ausspruch, den der Prophet Habakuk in einer Vision hört und der sich ihm «entringt», stammt aus einem Dialog des Propheten mit Gott: Die Klage des Propheten: *Hab 1,2-4*.

WIE LANGE, HERR, SOLL ICH NOCH RUFEN, UND DU HÖRST NICHT? ICH SCHREIE ZU DIR: HILFE, GEWALT! ABER DU HILFST NICHT. (JOB 19,7 1:3)
WARUM LÄRST DU MICH DIE MACHT DES BÖSEN ERLEBEN UND SIEHST DER UNTERDRÜCKUNG ZU? WOHIN ICH BlicKE, SEHE ICH GEWALT UND MIßHANDLUNG, ERHEBT SICH ZWIETRACHT UND STREIT.

In dieser Situation stellen sich uns als Glaubenden wirklich Fragen:

WELCHE ANTWORT GEBEN WIR DER WELT ?

MIT WELCHEM LEBEN KÖNNEN WIR MENSCHEN ANTWORT GEBEN, DEREN AUSGERUFENER ODER STILLER HILFESCHREI UNS ERREICHT ?

DIE SICH ALLEINGELASSEN FÜHLEN UND ES AUCH SIND ?

DIE DIE MACHT DES BÖSEN ERFAHREN...GEWALT ...MISSHANDLUNG.....ZWIETRACHT....STREIT.... ?

WELCHE KRAFT KANN UNS SELBST TRAGEN, WENN WIR IN UNSEREM LEBEN DAMIT KONFRONTIERT SIND ?

ES IST DER SCHREI NACH EINEM LEBEN AUS EINEM ANDEREN GEIST SCHON IM HILFERUF ENTHALTEN.

EINE KRAFT DES GUTEN.....DER SANFTHEIT.....DER WÜRDEVOLLEN UND WERTSCHÄTZENDEN GRUNDHALTUNG, DIE NIEMANDEN MISSHANDELT.....DER VERSÖHNUNG UND DER GEMEINSAMEN VISION.

HIER, BEI GOTT SCHREIBT PAULUS AN TIMOTHEUS SEINEN FREUND UND GEFÄHRTEN, KANNST DU DIESE KRAFT FINDEN.....VERGISS ES NICHT....NIMM SIE NEU IN DICH AUF.....

Lesung 2 Timotheus 1,6-14

1:6 Darum rufe ich dir ins Gedächtnis: Entfache die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteil geworden ist.

1:7 Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

1:8 Schäme dich also nicht, dich zu unserem Herrn zu bekennen; schäme dich auch meiner nicht, der ich seinetwegen im Gefängnis bin, sondern leide mit mir für das Evangelium. Gott gibt dazu die Kraft:

1:9 Er hat uns gerettet; mit einem heiligen Ruf hat er uns gerufen, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aus eigenem Entschluß und aus Gnade, die uns schon vor ewigen Zeiten in Christus Jesus geschenkt wurde;

1:10 jetzt aber wurde sie durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus offenbart. Er hat dem Tod die Macht genommen und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht durch das Evangelium,
1:11 als dessen Verkünder, Apostel und Lehrer ich eingesetzt bin.

1:12 Darum muß ich auch dies alles erdulden; aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich Glauben geschenkt habe, und ich bin überzeugt, daß er die Macht hat, das mir anvertraute Gut bis zu jenem Tag zu bewahren.

1:13 Halte dich an die gesunde Lehre, die du von mir gehört hast; nimm sie dir zum Vorbild, und bleibe beim Glauben und bei der Liebe, die uns in Christus Jesus geschenkt ist.

1:14 Bewahre das dir anvertraute kostbare Gut durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt.

KEINE VERSTÖRUNG, VERLEUGNUNG, VERDRÄNGUNG, SONDERN VERWANDLUNG Lk 17,1-3

1 Er sagte zu seinen Jüngern: Es ist unvermeidlich, dass Verführungen kommen. Aber wehe dem, der sie verschuldet.

2 Es wäre besser für ihn, man würde ihn mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer werfen, als dass er einen von diesen Kleinen zum Bösen verführt.

3a Seht euch vor!

3b Wenn dein Bruder sündigt, weise ihn zurecht; und wenn er sich ändert, vergib ihm.

4 Und wenn er sich siebenmal am Tag gegen dich versündigt und siebenmal wieder zu dir kommt und sagt: Ich will mich ändern!, so sollst du ihm vergeben.

5 Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben!

6 Der Herr erwiderte: Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, würdet ihr zu dem Maulbeerbaum hier sagen: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden und verpflanz dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.

7 Wenn einer von euch einen Sklaven hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Nimm gleich Platz zum Essen?

8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, gürt dich und bediene mich; wenn ich gegessen und getrunken habe, kannst auch du essen und trinken.

9 Bedankt er sich etwa bei dem Sklaven, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde?

10 So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.

VON VERSTÖRUNG, VERLEUGNUNG, VERDRÄNGUNG UND VERWANDLUNG

BEIM VERTRAUEN UND BEI DER LIEBE BLEIBEN LUKAS 17,5-10

1 Er sagte zu seinen Jüngern: Es ist unvermeidlich, dass Verführungen kommen.

Es fand ein Gespräch statt, in dem es um Versöhnung und das gegenseitig Vergeben ging. Die Apostel spüren ihre eigene Schwäche. Sie können nicht schlichtweg alles verzeihen. Geschehnisse, die Verletzungen hervorrufen und Schuld und Verantwortung bedeuten sind nicht einfach auszuwischen.

Angesichts der eigenen Verwundung und der Unfähigkeit es zu bewältigen sprechen sie mit Jesus.

Aber wehe dem, der sie verschuldet. 2 Es wäre besser für ihn, man würde ihn mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer werfen, als dass er einen von diesen Kleinen zum Bösen verführt.

Es ist unvermeidlich, dass Verstörungen ausgelöst werden.

3a Seht euch vor!

Jesus lässt keinen Zweifel daran : Er steht zu den Kleinen und Ohnmächtigen, denen, die Verachtet und Verleugnet werden.

Zugleich ist niemand gefeit dagegen, selbst einen anderen Menschen zu entwerten und in ohnmächtige verstörende Situationen zu bringen – selbst jedoch all das zu verdrängen.

Seht Euch vor – schaut nach Euch selbst, was Euer Verhalten auslöst. Bedenke wie du selbst betroffen sein kannst :

Wer die eigene Schwäche erleben muss, in einer Krankheit, einer inneren seelischen Krise, einer Beziehung, in der sich nicht leben

3b Wenn dein Bruder sündigt, weise ihn zurecht; und wenn er sich ändert, vergib ihm.

4 Und wenn er sich siebenmal am Tag gegen dich versündigt und siebenmal wieder zu dir kommt und sagt: Ich will mich ändern!, so sollst du ihm vergeben.

17:5 Die Apostel baten den Herrn:

Stärke unseren Glauben!

17:6 Der Herr erwiderte: Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, würdet ihr zu dem Maulbeerbaum hier sagen: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden, und verpflanz dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.

lässt, der beginnt nach Hilfe Ausschau zu halten.

Wenn der eine Partner sich beim anderen gefangen fühlt, wenn gegenseitige Verletzungen das Vertrauen und den Glauben aneinander und die Gemeinsamkeit zerstört haben, drängen sich Fragen und Bedürfnisse nach Antworten auf.

Wenn Kinder sich von Eltern abwenden und Eltern sich im Stich gelassen fühlen, erstehen aus dem Inneren Hilferufe, ausgesprochene und unausgesprochene Bitten um Erklärung und Wiederherstellung des versöhnten Miteinanders.

Wenn aber so viel geschehen ist, dass Vertrauen zerbrochen ist und die Verletzung sich als stärker erweist als der Wille zur Vergebung, braucht es eine weiterreichende Antwort.

Solche Bitten kommen auf die Lippen oder zeigen sich in Körpersymptomen und verlangen eine Antwort. Dann kommt es zunächst darauf an, das Flehen des eigenen Herzens und der eigenen Seele zu hören.

Gib mir wieder Vertrauen.

Der Glaube... ist das lebendige Vertrauen, die tragende dynamische Beziehung zu einem Menschen wie zu Gott.

Glaube ist hier nicht das logisch wahre Gedankengebäude der Theologie, sondern im Sinn des Paulus, eine tragende Beziehung.

Ich weiss, wem ich glauben geschenkt habe.....ich glaube Dir.....!

Hier ist Glaube viel mehr als das im Laufe der Geschichte gewachsene Haus des Glaubensverständnisses ... die Dogmatik ... die Theologie und die Philosophie. Er ist noch mehr als das Nachdenken über die Glaubenswahrheiten, ... auch das brauchen wir und auch das kann tragen, ...aber hier ist gefragt nach dem tragenden Grund in der Beziehung, der Stärkung braucht.

Der Kern des Glaubens ist die eigene lebendige und pulsierende Berührung mit Gott : Ich glaube Dir,....ich habe Dir, Gott, Glauben geschenkt.

Wir wissen, wer an einen Menschen glaubt, der kann neue Kräfte aus dem Inneren heraus entwickeln.

Wir Menschen können aneinander glauben und daraus fliessen uns Kräfte zu.

Wir können an den lebendigen Gott in uns glauben und daraus fliessen uns Kraft, Liebe, Besonnenheit, Bewusstheit und Vertrauen zu.

Im Inneren wohnt Kraft, dort ist auch eben der Ort, wo wir vor Gott stehen.

Dort, in uns, tauchen Fragen auf, beten, flehen, hören oder spüren wir, nehmen wir wahr, können wir Leere empfinden oder Fülle erfahren.

Dort, wo es uns schmerzt und wo es uns erfüllt, dort ist auch der Ort, wo Gott wohnt.

Dort ist es, wo etwas in unserem Leben wächst, das nicht nur von uns kommt.

Wo der Mut zum Leben, das Vertrauen, die Liebe uns wie ein Geschenk entgegen kommt. Dort werden die Überzeugungen geboren. Sie erwachsen aus den Erfahrungen der Nähe und des Trostes, der zuverlässigen Zuwendung, der wohltuenden Wahrheit und der freilassenden Treue mit Menschen und mit uns selbst.

Hier tief im Inneren, wo wir Gott begegnen und uns selbst gegenüber stehen, ist der Ort der Verwandlung.

Hier ist der Ort, wo wir Bäume und Berge versetzen können, weil wir nicht mehr verdrängen.

Der Glaube wie ein Senfkorn bedeutet für mich : Nicht grössenphantastisch zu sein, nicht selbstüberschätzenden Ideen zu folgen

Nicht Macht - Phantasien auszuleben, alles zu können.

Senfkorn Glaube ist auch nicht der Ohnmacht zu verfallen....sowieso nichts machen zu können.

Er bedeutet auch nicht eine minderwertende Grundhaltung : ich bin nichts...ich kann nicht ...ich bin ein zu kleines Licht....

Und er meint auch keine sich selbst und andere Not wie Fähigkeit verachtende Gleichgültigkeit.....jeder muss sich selbst um sich kümmern....."Jedem das Seine" steht bis heute zynisch am Eingangstor des KZ's Buchenwald.

Wenn einer von euch einen Sklaven hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Nimm gleich Platz zum Essen?

17:8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, gürte dich, und bediene mich; wenn ich gegessen und getrunken habe, kannst auch du essen und trinken.

17:9 Bedankt er sich etwa bei dem Sklaven, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde?

Der Senfkorn Glaube bedeutet mit dem Kleinen beginnen, und wachsen lassen, was von innen kommt. Den Anschluss zu suchen an die innere Quelle, den Geist, der in uns wohnt.

Das Leben aus dem Glauben ist ein Leben aus einem bestimmten Geist. Es ist das Verbreiten einer Atmosphäre des Hütens und Pflügens, des Säens und frohen Mutes die Ernte erwarten. Ein im Dienst des Lebens stehen.

Eine Hingabe an eine grössere Sache, der ich mich verdankt weiss und was mich selbst wiederum nährt : das Leben.

Das Leben aus dem Geist bedeutet die Liebe zum Lebendigen in sich tragen und in der Sorge füreinander pflegen.

Es ist ein Dienst im Dienst der Menschen und der Menschlichkeit. Der wiederum wächst mit meiner Teilnahme und meiner Teilgabe

Hoffentlich bedanken wir uns bei denen, die uns dienen und beieinander, wenn wir uns beschenken.

Es geht gerade nicht um eine Sklavenmentalität der Befehlsausführung ohne nachzudenken. Es geht auch nicht darum, die nützlichen Sklaven und Befehlsempfänger der Geschichte nachzuahmen und sich nachher zu entschuldigen, dass andere die Bosheit befohlen, man selbst nur Befehle ausgeführt und nicht gewusst hat, was man tue.

17:10 So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.

Es geht nicht darum, dass wir uns beieinander nicht bedanken brauchen, weil jeder ja nur seine Pflicht und Schuldigkeit getan hat.

Wir verdanken einander. Wir sind einander weder Schöpfer noch Herren.

Wir verdanken uns anderen Menschen. Wir sind einander Dienende.

Wir verdanken uns Gott. Er ist der grosse Dienende, weil er der grosse Liebende ist.

Wir können unseren Teil tun. Ohne Selbstüberschätzung gebe ich meinen Teil zu einem Ganzen, in dem ich selbst und den anderen Menschen und den Geist der uns zwischen uns begegnet, wieder als Geschenk empfinde, und dankbar mich und was ich kann, wiederschenke.

Ich kann mich und das, was ich kann weiterschenken, weil ich weiss, dass ich mich verdanke.

Ich lebe aus dem Vertrauen und der Liebe die mir entgegengebracht und mir geschenkt wird. Und andere leben von dem Glauben, mit dem ich an sie glaube und von der Zuneigung, die neue Schritte eröffnet.

Es ist von so grosser Bedeutung für Menschen in der Krise, dass sie Menschen begegnen, die an sie glauben. Dieser Glaube eröffnet neue Lebensschritte und Entwicklungen, die vorher ganz und gar nicht im Blick waren. Wenn wir uns gegenseitig etwas schuldig sind, dann den Glauben aneinander.

Das Vertrauen, das geschenkt wird, kann tragen.

Die Liebe, die geschenkt wird, trägt und verwandelt.

Wir sind der Welt eine Liebe schuldig, die neue Potentiale eröffnet und Situationen wandeln kann.

Das lebendige Selbstvertrauen, das vitale Vertrauen auf einen Menschen, der Glaube als Beziehung zu Gott, der in uns lebendig ist, besitzt eine Kraft, die einen Menschen zu Dingen befähigt, die ohne ihn nicht möglich sind.
